

Ökologische Steuerreform in der Schweiz

Eine Studie des Hamburgischen Weltwirtschaftsinstituts HWWI

10. Dezember 2007

Begrüssung

Dr. Urs Rellstab
Stv. Direktor, Leiter Kommunikation economiesuisse

Einleitung

Dr. Pascal Gentinetta
Vorsitzender der Geschäftsleitung economiesuisse

© economiesuisse 07.12.2007 Seite 3

Klimaschutz. Die Wirtschaft handelt.



«Mit unserer Biogasanlage decken wir einen Grossteil unseres Strombedarfs mit erneuerbaren Energien.»
Lutz Waltherr, Site Manager
Frutarom Switzerland Ltd.

**KLIMASCHUTZ.
DIE WIRTSCHAFT HANDELT.**

Frutarom Switzerland ist aktiv im Klimaschutz. Durch die Umwandlung von Extraktionsrückständen werden 45% des Strombedarfs mit selbst produziertem Biogas gedeckt. Das schützt die Umwelt und stärkt unsere Wettbewerbsfähigkeit.

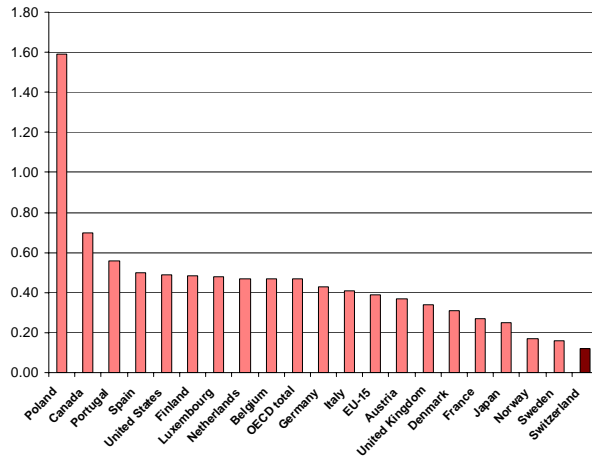
economiesuisse
Verband der Schweizer Unternehmen

www.aktiver-klimaschutz.ch
SO GEWINNT DIE SCHWEIZ.

© economiesuisse 07.12.2007 Seite 4

Schweiz unter OECD-Ländern führend

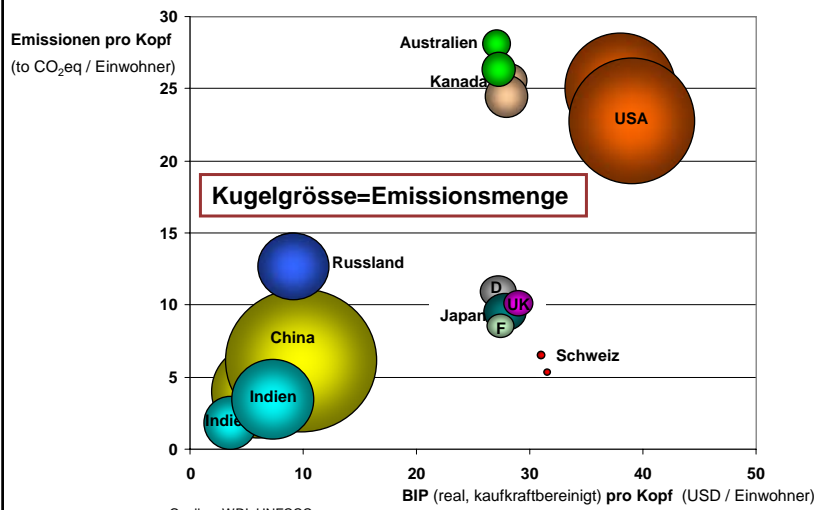
kg CO₂-Emissionen pro Einheit BIP (USD)



Quelle: OECD 2006

© economiesuisse 07.12.2007 Seite 5

Treibhausgasemissionen → 2025



Quellen: WRI, UNFCCC

© economiesuisse 07.12.2007 Seite 6



Hamburgisches
WeltWirtschafts
Institut

Ökologische Steuerreform in der Schweiz

Studie im Auftrag von
economiesuisse – Verband der Schweizer Unternehmen



Hamburgisches
WeltWirtschafts
Institut

Gliederung

1. Problemstellung
2. Gang der Untersuchung
3. Ergebnisse
 1. Beurteilung der geplanten CO₂-Abgabe
 2. Beurteilung eines verstärkten Handels mit CO₂- Zertifikaten
4. Schlussfolgerungen und Empfehlungen

1. Problemstellung

- Einerseits:
 - Klimawandel und Ziele des Kyoto-Protokolls.
- Andererseits:
 - Ökonomisch effiziente Klima- und Umweltpolitik
 - verbunden mit einer Sicherung der Schweizer Energiezukunft.
- Resultierende Fragestellungen:
 - Wie kann die Schweiz einen kosteneffizienten Beitrag zur Minderung des globalen CO₂-Ausstoßes leisten, ohne die nationale Wirtschaftsentwicklung zu beeinträchtigen?
 - Welches klimapolitische Kerninstrument sollte dauerhaft implementiert werden?

2. Gang der Untersuchung

- Darstellung des Status quo und der aktuellen Diskussion
 - CO₂-Gesetz,
 - Energieperspektiven 2035.
- Lehren aus der deutschen Ökosteuer?
- Auswertung von Daten zum Energie- und Elektrizitätsbereich, sowie zu CO₂-Emissionen (im Zeitablauf und im internationalen Vergleich).
- CO₂-Abgabe (auf Brennstoffe) vs. Handel mit Emissionszertifikaten:
 - Beurteilung der Wirkungen auf gesamtwirtschaftliche Größen.
 - Beurteilung der Effizienz anhand eines umwelt- und wohlfahrtsökonomischen Kriterienkataloges.

3. Ergebnisse

- Status quo
 - Treibstoffe: Freiwilliger Klimarappen seit 01.10.05.
 - Brennstoffe: CO₂-Abgabe ab 01.01.08 geplant/beschlossen.
 - Energieperspektiven: Interessante Diskussionsgrundlage ohne direkte wirtschaftspolitische Implikation.

- Lehren der deutschen Ökosteuerreform:
 - Lenkungswirkung zwar prinzipiell möglich, Umfang jedoch unklar.
 - Sonderregelungen schwächen Lenkungswirkung, sind aber teilweise wegen Wettbewerbsfähigkeit nötig.

3. Ergebnisse

- Datenlage
 - Energieverbrauch und BIP-Wachstum: weiterhin enge Korrelation.
 - Pro-Kopf-Energieverbrauch relativ niedrig.
 - Ausgewogener Energiemix gemessen am Bruttoendverbrauch.
 - Günstige Struktur der Elektrizitätsproduktion im Hinblick auf CO₂-Ziele.
 - Die CO₂-Emissionen pro Kopf und bezogen auf das BIP sind
 - im internationalen Vergleich gering und
 - bei steigender Bevölkerungszahl und zunehmendem BIP im Zeitablauf leicht rückläufig.
 - Trotzdem: Verfehlung des (absoluten) CO₂-Zielpfades.

3. Ergebnisse

- CO₂-Abgabe: Gesamtwirtschaftliche Effekte
 - Preisniveau: Laut KOF-Simulationen (2004) bis zu +0,88% (CPI) möglich.
 - Inländische Nachfrage, Produktion und Beschäftigung: Nur sehr geringe Einbußen (aufgrund der Rückverteilung).
 - Wettbewerbsfähigkeit: Moderat beeinträchtigt.
 - Branchendurchschnitt vs. Gewinner- und Verliererbranchen.
 - Unilaterale Maßnahme können zu Wettbewerbsnachteilen vor allem für kleine Länder führen – bei nur geringem (globalen) Nutzen.
 - Wachstum: Schwächt sich ab.
 - Selbst in den Energieperspektiven: mind. -0,1% p.a. ab 2010.
 - Sinkende Staatseinnahmen wahrscheinlich.
 - Strukturelle Effekte: Die Art der Rückverteilung bewirkt sektorale, interpersonelle sowie regionale Umverteilungen.

3. Ergebnisse

- CO₂-Abgabe: Effizienz
 - Kosteneffizienz: Gering (relativ hohe Vermeidungskosten (2010: mind. €35/t CO₂)).
 - Ökologische Treffsicherheit: Kaum gegeben.
 - Dynamische Effizienz: Moderat / unklar.
 - Umverteilungsneutralität: Nicht gegeben.
 - Wettbewerbsneutralität: Nicht gegeben.
 - Planbarkeit und Vorhersehbarkeit: Liegt vor.
- Bei überdurchschnittlichen Minderungsanstrengungen in der Schweiz (mit Hilfe einer CO₂-Abgabe) kommt es zu überdurchschnittlichen Wohlfahrtsverlusten im Vergleich zu den anderen Industrieländern.

3. Ergebnisse

- Synthesebericht der Energieperspektiven:
„Erforderlich ist ein konsistentes Gesamtpaket.“
- Alternativer Policy-Mix (HWWI-Vorschlag)
 1. Emissionshandel (inkl. JI und CDM).
 2. Schneller Anschluss an EU-ETS.
 3. Beibehaltung und Weiterentwicklung von Befreiungsoptionen (insb. „realer“ Klimarappen für Treibstoffe).
 4. Glaubwürdige Sanktionsmechanismen bei Zielverfehlungen.
 5. Ergänzende Maßnahmen wie Informationspolitik.
- Langfristige (globale) Zertifikatspreise bis zu €30/t CO₂; mittelfristig kaum Werte über €10/t CO₂.

3. Ergebnisse

- CO₂-Zertifikate: Gesamtwirtschaftliche Effekte
 - Preisniveau: kaum tangiert.
 - Inländische Nachfrage, Produktion und Beschäftigung: kaum verändert.
 - Geringfügig sinkendes verfügbares Einkommen.
 - Umlenkung der Produktion von CO₂-intensiven zu weniger CO₂-intensiven Unternehmen.
 - Der Beschäftigungseffekt ist ambivalent.
 - Wettbewerbsfähigkeit und Wachstum: nicht wesentlich beeinträchtigt.
 - International abgestimmtes Vorgehen.
 - Effizientere Allokation der Ressourcen.
 - Strukturelle Effekte:
 - Gemäß CO₂-Intensität.
 - Gewinner- und Verliererunternehmen.

3. Ergebnisse

- CO₂-Zertifikate: Effizienz
 - Kosteneffizienz: Liegt vor.
 - Ökologische Treffsicherheit: Liegt vor.
 - Dynamische Effizienz: Moderat.
 - Umverteilungsneutralität: Liegt im Wesentlichen vor.
 - Wettbewerbsneutralität: Liegt vor.
 - Planbarkeit: Zertifikatspreise?

- Minderungsanstrengungen werden in der Schweiz nur dann unternommen, wenn dies kosteneffizienter möglich ist als auf anderem Wege.

4. Schlussfolgerungen

- Absolut sind die negativen Wirkungen der zum 01.01.08 einzuführenden CO₂-Abgabe moderat.
- Aber:
 - Die Einschätzung relativiert sich mit steigendem Abgabesatz und je stärker eine CO₂-Abgabe von international praktizierten Politikansätzen abweicht.
 - Strukturelle Nebenwirkungen der CO₂-Abgabe.
 - Geringe Effizienz.
- Probleme der Klimapolitik:
 - Globale Dimension → internationale Kooperation nötig
 - Zurechenbarkeit Kosten vs. Nutzen
- Schweizer Insellösung ist (aus Kostengründen) nicht angebracht.
- First-Mover-Dilemma des CO₂-Gesetzes!?

4. Empfehlungen

- Schneller Ausbau des nationalen Handelssystems für Emissionszertifikate.
- Zügiger Anschluss des nationalen Systems an internationale Handelssysteme (insb. EU-ETS).
- Stärkere Nutzung flexibler Mechanismen des Kyoto-Protokolls (JI, CDM).
- Konsequenzen:
 - Höhere ökologische Treffsicherheit.
 - Eingesparte Kosten ermöglichen ambitioniertere Ziele.

Schlussfolgerungen für die Schweizer Industrie

Rudolf Hug

VR-Präsident HT-Holding, Mitglied des Vorstandsausschusses
Swissmem,
Präsident der economiesuisse-Kommission für Energie und
Umwelt

Fragen